

# FRUCHTLAND – ein Konzept für integrative Agri-Kultur

Fritz J. Häni<sup>1</sup> und Peter Fischer<sup>2</sup>

<sup>1</sup>ehemals BFH-HAFL Zollikofen, 2014–2019 FRUCHTLAND-Berater des Zentrum Paul Klee

<sup>2</sup>2011–2016 Direktor des ZPK, seither selbständiger Kunstsachverständiger und Kurator

Auskünfte: Fritz Häni, E-Mail: fritz.haeni@bluewin.ch, Tel. +41 33 650 19 37



Die Ackerfläche ist Teil von Pianos Architektur. Vielfältige, blühende Wiese vor Speise-Hafer für qualitativ hochstehende, gesunde Haferflocken.

**Landwirtschaft im Zentrum Paul Klee (ZPK)? Dafür gibt es gute Gründe. Neben dem verbindenden Begriff der «Kultur» teilen die Künste und die Landwirtschaft (Agrikultur) zahlreiche weitere Interessen und Anliegen. Die Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt sind dabei für beide zentrale Anliegen. FRUCHTLAND<sup>1</sup> ist ein 2015 gestartetes Projekt und neuer ZPK-Schwerpunkt für eine integrative und partizipative Agri-Kultur, die Wissenschaft, Kunst, Praxis und Gesellschaft einbezieht.**

## FRUCHTLAND<sup>1</sup>

Bei Renzo Pianos Konzept einer «Landschaftsskulptur», die neben den Gebäuden auch die Ackerfläche von 2,5 ha einschliesst, standen noch ästhetische Überlegungen im Vordergrund: Die Pflugfurchen sollten an

## Paul Klee

Der «Hauskünstler» des Zentrum Paul Klee (ZPK) erachtete die Prozesse des Wachstums und der Entwicklung in der Natur als beispielhaft für die Kunst. Ebenso faszinierte ihn in der Natur das Spannungsverhältnis zwischen Gesetzmässigkeit und Irregularität.

## Renzo Piano

Es ist also kein Zufall, dass der Architekt Renzo Piano sich beim Bau des ZPK, das 2005 eröffnet wurde, von solchen Fragestellungen anregen liess und die Idee entwickelte, auf dem Umland der Gebäude nicht wie sonst für Museen üblich einen Park zu gestalten, sondern dieses landwirtschaftlich zu nutzen. Natürlich bestärkte ihn darin auch die Tatsache, dass der Baugrund exakt dort lag, wo sich die Stadt und die landwirtschaftlich geprägte Umgebung berühren.

Klee'sche Linien erinnern und die farblich sich laufend verändernden Felder die Landschaft in künstlerischem Sinne gestalten.

Im Konzept des neuen, ab 2015 voll umgesetzten Schwerpunkts «FRUCHTLAND – Natur Kultur Agrikultur» finden dagegen die Analogien zwischen Natur, Kultur und Agrikultur auf Ebenen statt, die sich aus dem von den Künsten und der Landwirtschaft gemeinsam benutzten Begriff «Kultur» nähren und somit die Sorge um Werte – materielle wie ideelle – sowie deren Pflege in den Vordergrund rücken (Fischer 2015). Das Ziel ist eine integrative und partizipative Agri-Kultur, die Wissenschaft, Kunst, Praxis und Gesellschaft gleichermaßen einbezieht, wobei alle potentiellen Beiträge kritisch zu gewichten sind.

<sup>1</sup>Der markengeschützte Name des ZPK-Schwerpunkts FRUCHTLAND bezieht sich auf den Titel eines Hauptwerkes von Paul Klee «Monument im Fruchland», 1929, 41 (N1), welcher auch die offizielle Postadresse des ZPK bezeichnet.

Es geht um die Verantwortlichkeit gegenüber der Natur und der Gesellschaft, die sowohl den Künsten als auch der Bodennutzung inhärent ist. Als Eigentümer von fruchtbarem Ackerboden will sich das ZPK der Verantwortung stellen, den Boden vorbildlich zu bewirtschaften, das heisst so nachhaltig wie möglich. Mehr noch – es soll darüber gesprochen werden, wie dies möglich ist und wo Grenzen und Konflikte entstehen können.

### Partnerschaften für FRUCHTLAND

Das ZPK hat sich für den neuen Schwerpunkt FRUCHTLAND mit Partnern zusammengetan, die ihrerseits an unkonventionellen Sichtweisen interessiert sind und – wie dies auch die Kunst tut – offen für ganzheitliche, integrierende und globale Perspektiven sind. Seitens der Landwirtschaft ist dies die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL). Deren ehemalige Professoren Fritz Häni und Harald Menzi waren bereits an der Seite von Renzo Piano als Berater involviert. Seit 2014 entwickelten Peter Fischer (Direktor ZPK, 2011–2016) und Fritz Häni gemeinsam das neue FRUCHTLAND-Konzept, unterstützt von Claudia Dähler und Dominik Imhof (ZPK) sowie Christoph Studer (BFH-HAFL). Ab 2016 wird FRUCHTLAND durch Nina Zimmer, neue Direktorin von ZPK und Kunstmuseum Bern, weiter gefördert. Schon seit Beginn war auch die Stiftung Biovision FRUCHTLAND-Partnerin: Diese fördert in Afrika geeignete Anbaumethoden und sensibilisiert bei uns für die Folgen unseres Konsumverhaltens. Ebenfalls wichtige Partner wurden seither IP-Suisse, mellifera.ch, das Restaurant Schöngrün (auf dem ZPK-Areal), Hortiplus und Stadtgrün Bern.<sup>2</sup>

### Bewirtschaftungsart, Modell- und Demoversuche

Etwa 2,5 ha des zum ZPK gehörenden Umlandes werden ackerbaulich genutzt. Die Bewirtschaftung erfolgt möglichst nachhaltig, das heisst betont ökologisch und sozial verantwortlich ebenso wie produktiv und wirtschaftlich (Häni et al. 1998, 2018). Als Vorbild dienen der biologische Landbau sowie bestimmte Methoden der integrierten Produktion und anderer nachhaltiger Produktionssysteme wie z. B. der Permakultur. Naturgesetze sollen geschickt und verantwortlich genutzt werden: **Maximierung** funktioneller Biodiversität (Ökosystemdienstleistungen), Schutz und Pflege des Bodens, Optimierung der Nährstoffflüsse, gesunde Fruchtfolge,



**Abb. 1 |** Push-Pull für Afrika: *Desmodium* zwischen den Reihen vertreibt den Stängelbohrer (Push), unterdrückt Unkraut und bindet Stickstoff, *Brachiaria* am Rand lockt den Stängelbohrer an (Pull).

widerstandsfähige Kulturen und Mischungen, Untersaaten, Zwischenkulturen, **Minimierung** direkten Pflanzenschutzes (möglichst Verzicht auf synthetische Wirkstoffe, aber auch Einsatz von «Naturstoffen» nur zurückhaltend und gemäss Risikoprofil). Einseitige Abhängigkeiten sind zu vermeiden (nicht z. B. «Bodenschutz», der weltweit von einem einzigen Totalherbizid-Wirkstoff abhängig ist – cf. Schönberger und Vollmer 2019 – sondern stets Einbezug und Schonung der Biodiversität).

Die landwirtschaftlichen Ernte-Produkte des ZPK sind IP-Suisse-zertifiziert. Auch neue kreative Ansätze werden als anregende Alternativen praktiziert (Tab.1). Demoparzellen dienen zur Umsetzung und Veranschaulichung jährlicher Themenschwerpunkte. So wurden 2015 auf solchen Parzellen, neben dem Futter-Hybridmais auf der Hauptfläche, alte schweizerische Landsorten und zahlreiche vielfarbige indianische Sorten von Mais für die menschliche Ernährung angebaut. Auf einer Modellparzelle wuchs Mais im Push-Pull-Verfahren, einer Methode zur biologischen Bekämpfung von Stängelbohrerarten und des Unkrauts *Striga* in Afrika (Abb.1). Mit einem Pull-Push-Beispiel (Sonnenblumen am Rand von Maisfeldern) wurde anschaulich gemacht, wie man im hiesigen Anbau Nützlinge, das heisst natürliche Gegenspieler von Pflanzenschädlingen, fördern kann.

### Ökologische Aufwertung des ZPK-Areals

Die Vielfalt der Umgebung des ZPK wird durch einheimische Wildpflanzen, darunter wichtige Nützlingswirte, erhöht und die Ackerfläche ist von Ökoflächen (Biodiversitätsförderflächen) wie z. B. blütenreichen Wiesenstreifen und vielfältigen Extensivwiesen umgeben (vgl. Boller et al. 2004). Dadurch wird die ökologische

<sup>2</sup>Wichtigste Mitarbeitende: Dominik Imhof (Leiter Kunstvermittlung ZPK), Urs Rietmann (Leiter Creaviva ZPK), Ruedi und Käthi Krähenbühl (Landpächter), Karin Ruchti, Gilbert Delley, Christoph Studer (BFH-HAFL); Andreas Schriber, Sabine Lerch, Hans R. Herren (Biovision); Fritz Rothen, Sandro Rechsteiner (IP-SUISSE); Padruot M. Fried, Stefan Wyss (mellifera.ch); Jonas Steiner (Rest. Schöngrün); Robert Zollinger (Hortiplus); Rosmarie Kiener (Stadtgrün Bern), Urs Schaffner (CABI / Uni NE), Hans-Peter Wymann (Naturhistorisches Museum Bern)



**Abb. 2 |** Dieses Krähenpaar verteidigt das ZPK-Areal gegen Schwärme junger Krähen und andere Eindringlinge.

Bewirtschaftung gezielt unterstützt. Auch Strukturvielfalt, mit hohen Bäumen und niedrigen Sträuchern, wird angestrebt. Ein Rabenkrähenpaar (*Corvus corone*) weiss diese Strukturvielfalt besonders zu schätzen und verteidigt sein ZPK-Revier erfolgreich gegen potentielle Eindringlinge wie Tauben oder Schwärme junger Krähen und verhindert so grössere Schäden an den landwirtschaftlichen Kulturen (Abb. 2).

Fremdartige Sträucher und Bäume mit geringem ökologischem Wert, die schlecht gediehen, konnten 2015

entfernt und durch einheimische, standortgerechte Arten ersetzt werden (Abb. 3). Eine Fläche, auf der bisher die Monokultur einer einzigen Strauchart mehr schlecht als recht gedieh, wurde neu mit 32 verschiedenen einheimischen Straucharten bepflanzt (Abb. 4). Ast- und Steinhäufen sowie sehr spät oder nicht gemähtes Gras erhöhen die Vielfalt zusätzlich. Davon profitieren Kleintiere wie Insekten, darunter zahlreiche Nützlinge. Die elf einheimischen Wildrosenarten sind nicht nur für Insekten attraktiv – sie entfalten auch für Besucherinnen und Besucher einen seltenen, fein nuancierten Blütenreichtum. Die Blattläuse an den Rosen sind im Frühjahr wichtiges Futter für den Aufbau von Nützlings-Populationen, zum Beispiel von Marienkäfern und Schwebfliegen.

Ab 2016 wurden spezielle Biotope für Insekten mit besonderen Ansprüchen angelegt (darunter Kopfsteinpflaster mit Natursand oder Sand-Ton-Flächen für Bodenbrüter, z. B. Wildbienen). Genutzt wurde z. B. auch ein durch den Sturm Burglind gefällter alter Obstbaum, der in ein vielfältiges Biotop verwandelt wurde.

Oft sind Massnahmen zur ökologischen Aufwertung einfach: Vor dem Südeingang können Ameisenlöwen beobachtet werden, die auf einer regengeschützten Sandfläche ihre Krater in den Boden graben und evtl. monatelang auf Beute warten. Einzige Massnahme, um dieses wertvolle Biotop entstehen zu lassen, war das Wegrechen des oberflächlichen Schotters und die Einzäunung, damit es nicht unbeabsichtigt zertrampelt wird.

Wiederholte Vegetationsanalysen an verschiedenen Standorten zeigten zwischen 2015 und 2019 eine deutliche Zunahme der Artenzahl. Das ist besonders erfreulich, da alle Landwirtschaftsflächen wegen der Erdbewegungen vor dem Museumsbau 2005 rekultiviert werden mussten. Im Rahmen des Projekts «Sounding Soil» führte Marcus Maeder, Künstler und Naturwissenschaftler, in Böden des ZPK Tonaufnahmen durch. Die Weltpremiere mit erstmaliger Präsentation von Boden-

**Tab. 1 |** Fruchtfolge, Kleinparzellen, landwirtschaftliche Produkte des ZPK.

	Fruchtfolge auf Hauptfeld (2,5 ha)	Anschauungsmaterial auf Kleinparzellen	Für ZPK-Shop, Rest. Schöngrün, extern
2015	Hybrid-Körnermais und Sonnenblumen: Pull-Push für Nützlinge	Liniensorten von Speisemais. Push-Pull gegen Schädlinge (für Afrika)	Honig, vielfarbiger indianischer Mais, Speise- und Futtermais
2016	β-Glucan-Gerste, Sorte Waxyma («Health Claim» gegen LDL-Cholesterin)	Getreide- und Pseudogetreidearten, (Jahr der) Hülsenfrüchte	Honig, β-Glucan - Gerstenflocken, Linsen, Fruchtschnäpse
2017	Hafer für menschliche Ernährung (statt Tierfutter), Sorte Canyon	Hafer als «Gesundungsfrucht», Mischkulturen, Biodiversität	Honig, Haferflocken für Birchermüesli, IP-Suisse-Bonus
2018	Raps, Hybrid- und Liniensorten, Rübsen am Rand, Untersaat	Ölpflanzen von Hanf bis Schlafmohn. Alte CH-Schlafmohnherkünfte	Honig, Rapsöl kaltgepresst, Schlafmohnsamen für Gebäck
2019	Ur-Dinkel, Sorte Ostro; Pflanzen für Schmetterlings-Förderung	Nahrungskette «field to fork», NUS: Seltene Wurzelgemüse, Milpa	Ur-Dinkelmehl, Saatgut von «Neglected Underutilized Species» NUS

**Tab. 2 | Tagfalter rund um das Zentrum Paul Klee (ZPK). Neben Nährpflanzen für die Raupen (letzte Spalte) ist wichtig, dass die Adulttiere ein möglichst lückenloses Nektarangebot vorfinden.**

Auf dem Areal des ZPK beobachtete Tagfalter, 2016–2019

		Schmetterlingsfamilie	Raupennährpflanzen
Schwabenschwanz	<i>Papilio machaon</i>	Papilionidae	Apiaceae (Doldenblütler)
Grosser Kohlweissling	<i>Pieris brassicae</i>	Pieridae	Brassicaceae (Kreuzblütler)
Kleiner Kohlweissling	<i>Pieris rapae</i>	Pieridae	Brassicaceae
Grünaderweissling	<i>Pieris napi</i>	Pieridae	Brassicaceae
Posthörnchen	<i>Colias crocea</i>	Pieridae	Fabaceae (Schmetterlingsblütler)
Goldene Acht	<i>Colias hyale</i> *	Pieridae	Fabaceae
Tagpfauenauge	<i>Inachis io</i>	Nymphalidae	Brennnesseln <i>Urtica spp.</i>
Distelfalter	<i>Cynthia cardui</i> , Syn. <i>Vanessa cardui</i> *	Nymphalidae	Div., v.a. Distelgewächse, Brennnesseln
Kleiner Fuchs	<i>Aglais urticae</i>	Nymphalidae	Brennnesseln
Kleiner Perlmutterfalter	<i>Issoria lathonia</i>	Nymphalidae	<i>Viola spp.</i> (v.a. <i>V. arvensis</i> )
Schachbrett	<i>Melanargia galathea</i>	Satyridae	Poaceae (Gräser)
Grosses Ochsenauge	<i>Maniola jurtina</i>	Satyridae	Poaceae (Gräser)
Kleines Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha pamphilus</i>	Satyridae	Poaceae (Gräser)
Mauerfuchs	<i>Lasiommata megera</i>	Satyridae	Poaceae (Gräser)
Hauhechelbläuling	<i>Polyommatus icarus</i> ++	Lycaenidae	Fabaceae, v.a. Hornklee
Rotklebläuling	<i>Cyaniris semiargus</i> +	Lycaenidae	<i>Trifolium spp.</i>
Kurzschwänziger Bläuling	<i>Cupido argiades</i>	Lycaenidae	Fabaceae
Zwergbläuling	<i>Cupido minimus</i>	Lycaenidae	Fabaceae
Braunkolbiger Dickkopffalter	<i>Thymelicus sylvestris</i>	Hesperiidae	Poaceae (Gräser)

Weitere Arten, die in der Agglomeration der Stadt Bern auftreten können \*\*

Karstweissling	<i>Pieris manii</i>	Pieridae	Div., v.a. Bauernsef
Aurorafalter	<i>Anthocharis cardamines</i>	Pieridae	Brassicaceae
Admiral	<i>Vanessa atalanta</i> *	Nymphalidae	Brennnesseln
C-Falter	<i>Polygonia c-album</i>	Nymphalidae	Brennnesseln, Ulmen
Schornsteinfeger	<i>Aphantopus hyperantus</i>	Nymphalidae	Poaceae (Gräser)
Südl. Kurzschwänziger Bläuling	<i>Cupido alcetas</i>	Lycaenidae	Fabaceae
Faulbaumbläuling	<i>Celastrina argiolus</i>	Lycaenidae	Div., Brombeere, Wicke, Apfelbaum, Faulbaum

Weitere mögliche Arten, sogenannte Gelegenheitsgäste \*\*

Senfweissling	<i>Leptidea sinapis</i>	Pieridae	Fabaceae
Verkannter Senfweissling	<i>Leptidea juvernica</i>	Pieridae	Fabaceae
Grosser Fuchs	<i>Nymphalis polychloros</i>	Nymphalidae	Div., Birke, Apfel-, Birnbaum, <i>Salix sp.</i> (Weide)
Grosser Schillerfalter	<i>Apatura iris</i>	Nymphalidae	<i>Salix sp.</i> (Weide)
Kleiner Schillerfalter	<i>Apatura ilia</i>	Nymphalidae	<i>Populus tremula</i> (Zitterpappel)
Kleiner Eisvogel	<i>Limnitis camilla</i>	Nymphalidae	<i>Lonicera spp.</i> (Geissblatt)
Kaisermantel	<i>Argynnis paphia</i>	Nymphalidae	<i>Viola spp.</i>
Waldbrettspiel	<i>Pararge aegeria</i>	Satyridae	Poaceae (Gräser)
Weisser Waldportier	<i>Brintesia circe</i>	Satyridae	Poaceae (Gräser)
Kleiner Feuerfalter	<i>Lycaena phlaeas</i>	Lycaenidae	<i>Rumex spp.</i> (Ampfer)
Brauner Feuerfalter	<i>Lycaena tityrus</i>	Lycaenidae	<i>Rumex spp.</i> (Ampfer)
Geschwänzter Blasenstrauchbläuling	<i>Lampides boeticus</i>	Lycaenidae	Fabaceae

Legende ++: sehr viele; +: viele; \* Wanderfalter; \*\*Nach Wymann 2019, ergänzt



**Abb. 3 |** Pflanzaktion mit heimischen Bäumen, initiiert und geplant mit Renzo Piano und ausgeführt mit Künstlern der Ausstellung «About Trees», 2015. Links: Bernard Plattner, Projektleiter beim Bau des ZPK, Senior Partner von Renzo Piano und dessen Vertreter an der Pflanzaktion. (Foto: ZPK)

klang-Aufnahmen und einer Kunstinstallation fand am 20.10.2018 am ZPK statt (Maeder *et al.* 2019, mit Bild- und Tonbeispielen). Am ZPK wies der Boden an Standorten mit vielfältiger Vegetation eine sehr grosse und vielfältige Klangfülle auf, was auf eine hohe Aktivität von Meso- und Makrofauna (Grössenbereich von ca. 0,2–20 mm) schliessen lässt.

### FRUCHTLAND-Veranstaltungen als Brückenbauer der Agri-Kultur

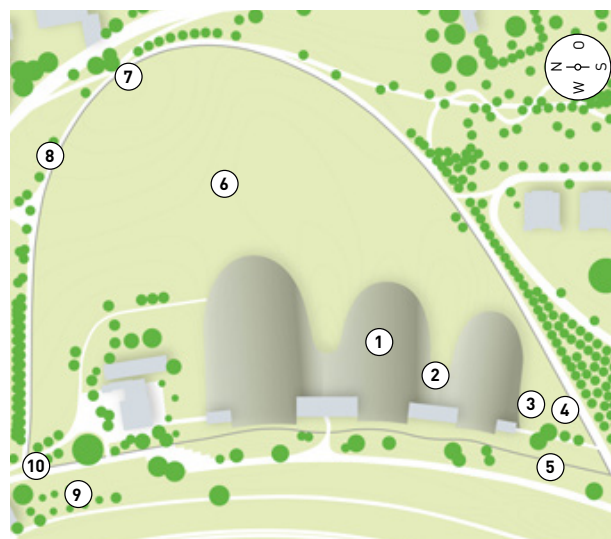
FRUCHTLAND hat zum Ziel, Brücken zwischen Natur, Kunst, Kultur und Agrikultur zu bauen. Für alle Museumsbesucher sind kostenlose Jahres-Flyer und FRUCHTLAND-Führer aufgelegt (siehe FRUCHTLAND-Flyer 2019 und Kurzführer 2018). Das Jahresmotto von FRUCHTLAND (z. B. 2015 «Fibonacci, Klee und Bienen») wird auf die der Fruchtfolge entsprechende Jahreskultur abgestimmt und gleichzeitig auf das Programm der Kunstausstellungen.

Während der Vegetation findet neben regelmässigen Führungen zu Kunst, Natur und Agrikultur fünf- bis sechsmal ein sogenannter Agri-Kultur-Tag mit Gästen und Experten aus Kunst, praktischer Landwirtschaft, Wissenschaft und Politik statt: Diese berichten aus ihren Bereichen über aktuelle Themen und diskutieren diese miteinander und mit den Besuchern. Anhand konkreter Anbaubeispiele auf dem ZPK-Acker stellt sich etwa folgende, aus landwirtschaftlicher Sicht grundlegende Frage: Wie können durch eine Neuorientierung der Agrikultur weltweit genügend und gesunde Nahrungsmittel in einer gesunden Umwelt und in vielfältigen, ästhetisch

ansprechenden Landschaften produziert und für alle Menschen zur Verfügung gestellt werden?

Bei so grundsätzlichen Diskussionen wird besonders deutlich, wie wichtig ein interdisziplinärer und mehrere Sparten übergreifender Ansatz von Kunst bis Landwirtschaft ist. Eine intuitiv-kreative Logik, wie sie für die Künste geläufig ist, kann als Ergänzung zur klassischen, reduktionistischen Vorgehensweise der Naturwissenschaften neue Perspektiven öffnen. Im Schwerpunkt FRUCHTLAND soll auch immer die ganze Nahrungskette im Blickfeld sein, mit dem Fokus auf dem Abschnitt zwischen Feld und Teller («Field to Fork»). Die Agrikulturta-ge schliessen in der Regel mit einer Degustation von im Restaurant Schöngrün lecker zubereiteten Produkten, die von der Ackerfläche des ZPK stammen.

Zudem gibt es im und rund ums ZPK viele Anschauungsobjekte zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und zu ökologisch orientierter Landschaftsgestaltung. So werden mehrere Völker der selten gewordenen und bedrohten einheimischen dunklen Honigbiene (*Apis mellifera mellifera*) gehalten. In einem Schaukasten nahe der grossen Ausstellungshalle kann man sie beobachten. 2019 wurden auch die Schmetterlinge, speziell die Tagfalter, näher in den Blick genommen, sowie ihre Partnerschaft mit Getreide und dessen Begleitpflanzen (Abb. 5). Üblich ist, dass sich am ZPK viele Tagfalter tummeln (Tab. 2) und mit ihrem tänzerischen Flug gleichsam die eine Seite des Seins zelebrieren, die Leichtigkeit.



**Abb. 4 |** Lageplan Zentrum Paul Klee: 1. Ausstellung; 2. Dunkle Honigbienen und Wildbienen; 3. Biotope für Insekten; 4. Demoversuche; 5. Modellversuche; 6. Ackerfläche, ca. 2,5 ha; 7. FRUCHTLAND – Informationstafel; 8. Einheimische Sträucher (32 Arten); Ast- und Steinhäufen, Extensivwiese; 9. Biotop mit Fallholz (Sturm Burglind)/ Baumgilde (Permakultur-Element); 10. FRUCHTLAND – Vorschau: Beet mit ausgewählten Pflanzen zum Jahresmotto.

Noch fehlende Arten können mit spezifischen Raupen-nährpflanzen (Tab. 2) evtl. noch gefördert werden, allerdings müssten wohl für manche Falter die Bedingungen auch in der regionalen Umgebung verbessert werden. Die Tagfalter können ähnlich wie die Honig- und Wildbienen als eine Art Bioindikator betrachtet werden. Wenn es ihnen gut geht, kann das ein Hinweis sein, dass sich die landwirtschaftliche Bewirtschaftung ökologisch auf gutem Wege befindet. Zwar können Massenvermehrungen einzelner Arten gelegentlich zu Schäden führen, z. B. durch Distelfalter an Soja. Dem steht aber schon rein finanziell ein viel grösserer Nutzen der Tagfalter insgesamt gegenüber (besonders durch die hochspezialisierte Bestäubungsfunktion der Falter).

Am 29. Juni 2019, dem ZPK-Agrikulturtag zum Thema Schmetterlinge, liessen sich überraschenderweise nur wenige Falter blicken. Ungefähr 33°C war nicht nur für die Besucher etwas strapaziös, sondern für viele Falter offenbar zu heiss zum Fliegen. Wie dies mit der Art der (Land-)Wirtschaft zusammenhängt, könnte ein Thema für einen künftigen Agri-Kultur-Tag sein.

### Ausblick

Ein möglichst breites Publikum soll auf wirkungsvolle, aber auch spannende Art auf Grundfragen unserer heutigen Lebenssituation aufmerksam werden und mit den unterschiedlichen Mitteln der Kunst und der Wissenschaft angeregt werden, unser aller Tun zu reflektieren und zu eigenen Erkenntnissen zu gelangen. Für brennende Zeitprobleme – z. B. die Bedrohung der Biosphäre, das Insektensterben (Hallmann 2017), den Klimawandel, die Welternährung – erwarten wir valable Lösungsansätze, wenn über die verschiedenen Disziplinen hinweg aus den unterschiedlichen Perspektiven mit gegenseitiger Wertschätzung zusammengearbeitet wird. Der Einbezug möglichst aller interessierten und betroffenen Kreise erlaubt es, die unterschiedlichen Fra-



**Abb. 5 |** Mauerfuchs (*Lasiomata megara*) saugt Nektar von Ähriger Minze (*Mentha spicata*). Seine Raupen fressen Gräser, so auch Getreide. Es sind aber keine Schäden bekannt. Bei anderen Schmetterlingsarten sind die Raupen auf typische Begleiter von Getreide, wie z. B. das Ackerstiefmütterchen, angewiesen.

gestellungen aufzunehmen. Es ist zu hoffen, dass das ZPK auch in Zukunft eine wichtige Plattform und einen Reflexionsraum für disziplinenübergreifende Fragen von Kunst, Natur, Kultur und Agrikultur, mithin für eine integrative und partizipative Agri-Kultur, bieten kann und dass dieser Ort, wo Kunst, Landwirtschaft und Kultur aufeinandertreffen, weiterhin rege benützt wird. ■

Eine detaillierte Darstellung des Konzeptes und wichtige Resultate der ersten fünf FRUCHTLAND-Jahre – von Seiten Kunst und Landwirtschaft – sind zur Publikation in der neuen, rein digitalen Version der Zeitschrift «Agrarforschung Schweiz» für 2020 geplant.

### Literatur

- Boller E.F., Häni F. & Poehling H.M. 2004. Ecological Infrastructures / Ökologische Infrastrukturen, 213 S., IOBC/Agriidea Lindau
- Fischer P., 2015, ZPK goes rural – Neuer Schwerpunkt. Kunsteinsicht Bern (6), 16-17
- FRUCHTLAND-Flyer 2019: [https://www.zpk.org/app/kmb/action/counterproxy/zpk\\_fruchtland\\_2019\\_web.pdf?id=569](https://www.zpk.org/app/kmb/action/counterproxy/zpk_fruchtland_2019_web.pdf?id=569) / Siehe auch: [www.zpk.org/fruchtland](http://www.zpk.org/fruchtland)
- FRUCHTLAND-Führer 2018: [https://www.zpk.org/admin/data/hosts/zpk/files/page\\_editorial\\_link/file/193/zpk\\_fruchtland\\_d\\_e\\_web.pdf?lm=1554972274](https://www.zpk.org/admin/data/hosts/zpk/files/page_editorial_link/file/193/zpk_fruchtland_d_e_web.pdf?lm=1554972274)
- Hallmann C.A. (Ed.), 2017. More than 75% decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. PLOS ONE 12(10). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0185809>
- Häni F., Boller E.F., Keller S., 1998. Natural Regulation at the Farm Level. In Pickett C.H. & Bugg R.L. Enhancing Biological Control, 161 - 210. University of California Press
- Häni F., Popow G., Reinhard H., Schwarz A., Voegeli U., 2018, 9. Auflage. Pflanzenschutz im nachhaltigen Ackerbau, 466 S., edition Imz
- Maeder M., Gossner M.M., Keller A., Neukom M., 2019. An Acoustic, Ecological & Artistic Investigation of Soil Life. Soundscape, Acoustic Ecology 18, 5 – 14. Bild – und Tonbeispiel ZPK: [https://www.youtube.com/watch?v=YcJQN1\\_dAo](https://www.youtube.com/watch?v=YcJQN1_dAo)
- Schönberger A. & Vollmer J., 2019. Glyphosat – Zahlen, Daten und Fakten. Die Grüne <https://www.diegruene.ch/artikel/glyphosat-die-spurensuche>
- Wymann H.P., 2019. Persönliche Mitteilung.